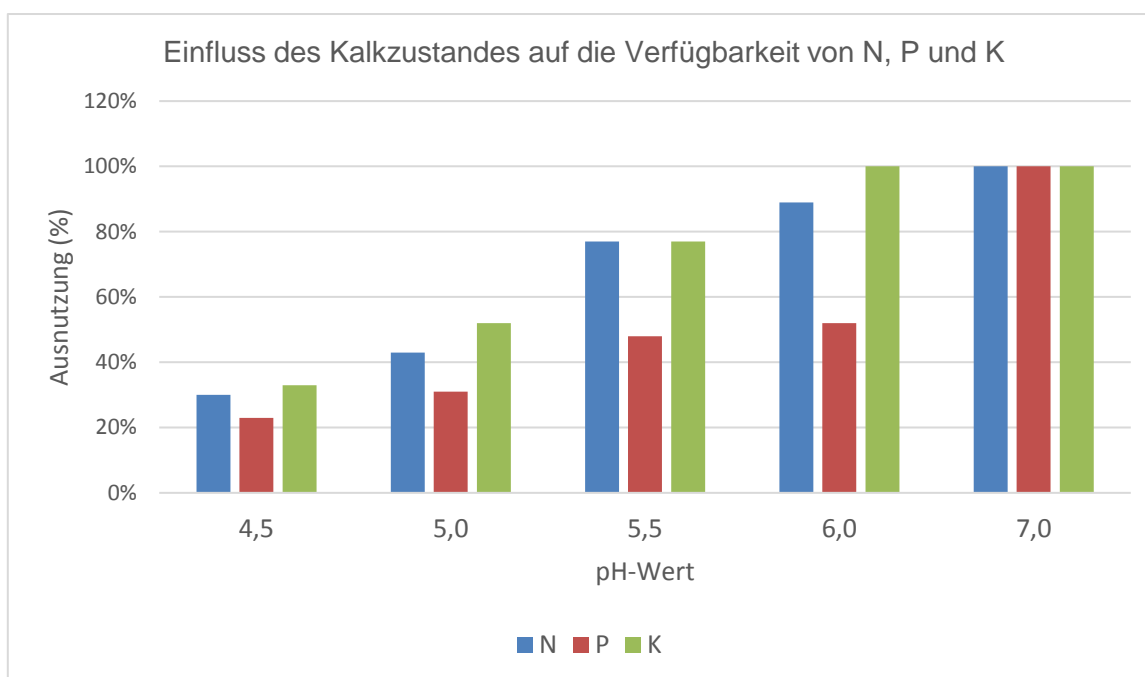




Pflanzenbau Aktuell Nr. 11/2020

Kalk – Calcium und Schwefel auf dem Grünland in einer Gabe

Die Trockenheit hat in den letzten zwei Jahren zu **starken Grundfutterproblemen** geführt. Durch Versauerung und Auswaschung entstehen **Calcium-Verluste** im Dauergrünland, die unbedingt ausgeglichen werden sollten. Die Folge niedriger pH-Werte ist, dass sich die **Nährstoffverfügbarkeit verschlechtert** (siehe Grafik) und bei pH-Werten unter 5,5 die **wertvollen Gräser und Leguminosen**, z.B. Wiesenrispe, Wiesenschwingel, Wiesenlieschgras, Klee und Luzerne **zurückgedrängt** werden.



verändert nach: CELAC; Les Amendements Calciques et Magnesiens; 2005

Durch Versauerung und ungünstige Bodenstruktur nimmt der Anteil unerwünschten Bewuchses auf Dauergrünland zu. Dazu zählen u.a. Binsen- und Seggenarten, Hahnenfußgewächse, Schafschwingel-Arten und Stumpfblättriger Ampfer.

Das Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum hat in langjährigen Versuchen ermittelt, dass eine **Erhaltungskalkung** auf Dauergrünland einen **Mehrertrag von 13 dt TM / ha und Jahr** bewirken kann.

Tipp: Durch die **jährliche Kalkung mit 500 bis 800 kg/ha Granukal S**, in Abhängigkeit vom Standort, wird der Erhaltungsbedarf gedeckt, die Bodenstruktur mit schnell verfügbarem Calcium verbessert und der Schwefelbedarf ausgeglichen.

Granukal S ist streubar mit einem Kalkstreuer bis 36 m Arbeitsbreite. Für den Anbaustreuer eignet sich alternativ Calciprill S14, welches im 600 kg-Bigbag erhältlich ist.

Beide Kalke sind **im ökologischen Landbau zugelassen**.